

bracht wird / daß der Saame nur aufgehet / so ist es schon halb gewonnen / gestalt die Pflanzgen selbst hernach sich aufziehen / und wo sie zu dicke stehen / eine die andere vertreibet / und also in rechter Menge und distanz ein Stämmlein neben den andern gar glücklich einher / und aufwächst. Unterdessen will doch vonnöthen seyn / daß man der wirkenden Natur zustatten komme / und die Hindernisse so den Anflug im Wege liegen / auf die Seite schaffe. Diese nun sind sonderlich das Moos / lange Gras und dergleichen / welches denn alles weg zu räumen / damit der Saamen auf die Erde fallen möge. Dahero nun ist leicht zu judiciren warum an etlichen Orten / wo das Vieh alle Tage gehet / oder gehütet wird / und Saamen-Bäume in der Nähe sind / man schleunigen Wiedertwachs spühret? denn das Vieh hält den Boden glatt / und frisset das Gras und Moos drauff weg / als welches hindert / daß der Saamen das Erdreich nicht ergreifen und aufgehen kan / wie man an andern Orten / wo dasselbe nicht gehet / gewahr wird / gestalt daselbst der Saame die Erde nicht erreichen mag / sondern auf solchen Geräusche liegen bleibet / und verdirbet. So bald man aber den Anflug des Saamens von Bäumen / und dem Anflug des jungen Holzes hierauf spühret / ist höchst nöthig / daß man das Vieh-Hüten / daselbst einstelle.

Desgleichen so ist die beste Zeit und sicherste Gelegenheit zum Anflug hieraus zu schliessen / nemlich / so bald die Gehäue von Holz und Reißig geräumet / dann um diese Zeit ist noch kein Gras / Kräuter oder viel Moos auf dem Erd-Boden daselbst vorhanden / und kan der Saame alsofort die bloße Erde berühren und glücklich aufgehen. Da aber die Erde berahet / Kräuter und Stauden-Werck aufschiesset / welches in wenig Jahren hernach geschiehet / so kan der Saame die Erde nicht fassen / und verziehet sich der Anflug auf viel Jahre hinaus / oder kömmt doch sehr einzeln herfür.

§. 8. So viel die Reiffung des Saamens betrifft / so ist nicht so gar leicht zutreffen / daß man denselben nicht zu frühe / oder zu späte einsammle / abbreche / abschüttele / abreisse oder abpflücke / derohalben muß man auf die Zeit und Zeichen des Reiffthums und folgendes der Einsammlung des Saamens genaue Achtung geben. Aller-massen leicht zuermessen / wie viel die rechte Einsamlungs Zeit derer Saamen importire. Denn wenn solche nicht recht getroffen wird / da der Saamen in seiner Vollkommenheit / so kan er auch bey dem Säen nicht sattsame Kräfte haben / aufzugehen / und hernach einen vollkommenen Stamm zutreiben. Ist er aber nicht gänzlich reiff / und gehet auf / so fället das Stämmlein jedennoch wieder um / weil ihm die Kraft ermangelt.

§. 9. Ein jeder wilder Baum Saamen hat sein gewiß Zeichen des erlangten Reiffthums / als welchen er auf dem Stamme selbst be-

be-